



60 Jahre FUEV / 25 Jahre JEV

**We are living diversity
in Europe**

**54. FUEV Kongress
in Brüssel**

29. September - 02. Oktober 2009

Dokumentation

Programm	3
Der 54. FUEV-Kongress im Überblick	5
Mit 60 Jahren da fängt das Leben an ... Die FUEV feiert Geburtstag	5
Politische Partizipation und der Komfort eines fünf-Sterne-Hotels	6
Müde Beine und europäische Politik zum Anfassen	7
Das Jubiläum und die Gala	8
Zwei neue Familienmitglieder und ein Besuch in Eupen	9
Zusammenfassung der Diskussion zum Grundrecht auf Politische Partizipation	10
Zusammenfassung der ersten Öffentlichen Sitzung des Europäischen Dialogforums	12
Rede des FUEV-Präsidenten zur Delegiertenversammlung	14
FUEV Tätigkeitsbericht 2008 / 2009	17
Pressemitteilung	20
Links zu den Dokumenten	21
Fotoimpressionen	22
RML2future Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa	23
Dank	24

Impressum

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)
Präsident Hans Heinrich Hansen

(c) FUEV Generalsekretariat Flensburg

Redaktion: Jan Diedrichsen, Susann Schenk, Judith Walde
mit Daniel Hegedüs, Frank de Boer, Jenni Ali-Huokuna

Übersetzung: Frank de Boer

Layout: Frank Nickelsen

Fotos: Georg Buhl

Druck: Druckerei Nielsen Flensburg

www.fuen.org

Dezember 2009

*Die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen
wurde im Jahr 2009 von nachfolgenden Einrichtungen institutionell gefördert:*

*Land Schleswig-Holstein / Deutschland, Amt der Kärntner Landesregierung / Österreich,
Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft / Belgien, Freistaat Sachsen / Deutschland,
Undervisningsministeriet / Dänemark, Prime Minister's Office - Department for national and ethnic Minorities / Ungarn,
Autonome Region Trentino-Südtirol / Italien, Autonome Provinz Bozen-Südtirol / Italien
sowie die Gemeinnützige Hermann Niermann Stiftung*

► Dienstag, 29.10.2009

ab 15.00 Uhr Anreise und Check-In / Registration der Teilnehmer

TAGESPROGRAMM - Grundrecht auf Politische Partizipation

17.00 Uhr Grundrecht auf Politische Partizipation: Vorstellung des Grundrechtes durch Dr. Oleh PROTSYK (ECMI) mit anschließender Diskussion unter Leitung von Heinrich SCHULTZ, FUEV-Vizepräsident

20.00 Uhr Eröffnung durch Hans Heinrich HANSEN mit Welcome Buffet in der Lounge des Hotel CONRAD

21.00 Uhr Einführung in den Kongress

► Mittwoch, 30.09.2009

TAGESPROGRAMM - Europäisches Parlament

09.00 Uhr Spaziergang zum Europäischen Parlament

09.30 Uhr Einlass im Besucherbereich des Europäischen Parlaments

12.00 Uhr Pause

13.00 - 15.00 Uhr Zusammenkunft mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments (Öffentliche Sitzung des Europäischen Dialogforums)

15.00 Uhr Zeit zur freien Verfügung

17.00 Uhr Stadtführung durch Brüssel ab CONRAD

20.00 Uhr Gemeinsamer Jubiläumsabend im Hanse Office mit Empfang des Landes Schleswig-Holstein

► Donnerstag, 01.10.2009

TAGESPROGRAMM - Ausschuss der Regionen

09.00 Uhr Einlass

10.00 Uhr Jubiläumsrede FUEV-Präsident Hans Heinrich HANSEN

10.30 Uhr Rede Generalsekretär Gerhard STAHL vom Ausschuss der Regionen

10.50 Uhr Rede Ministerpräsident Karl-Heinz LAMBERTZ, Deutschsprachige Gemeinschaft

11.10 Uhr Rede Kabinettsmitglied Johan HÄGGMAN,

11.30 Uhr Grußworte

11.45 - 12.45 Uhr Jubiläumsdiskussion mit den Präsidenten der FUEV

13.00 - 14.00 Uhr Buffet - der Region Syddanmark im Ausschuss der Regionen

14.30 Uhr Teil 2 Jubiläumstag im Ausschuss der Regionen: Aussprache mit den Mitgliedsorganisationen und Vorstellung des Netzwerkes RML2Future

19.30 Uhr Jubiläumsempfang - 60 Jahre FUEV - we are living diversity im Hotel CONRAD

AGENDA - Delegiertenversammlung im Hotel Conrad Brüssel

09:00 Uhr Einlass

09:30 Uhr Beginn

1. Begrüßung durch den Präsidenten Hans Heinrich HANSEN
2. Konstituierung der Delegiertenversammlung
 - b. Wahl des Versammlungsleiters
 - c. Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - d. Abstimmung der Tagesordnung
 - d. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 2008
3. Grundsatzerklärung des FUEV-Präsidenten
4. Bericht über die Tätigkeit des Präsidiums und des Generalsekretariates mit anschließender Diskussion und Aussprache
5. Finanz- und Revisionsbericht
6. Entlastung des Präsidiums
7. Bericht der Jugend Europäischer Volksgruppen
8. Anträge
9. Resolutionen
10. Varia

PROGRAMM BESUCH EUPEN

bis 16.00 Uhr Eintreffen der Kongress-Teilnehmer im Europasaal des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens in Eupen

16.00 Uhr Begrüßung durch Herr Dr. Stephan FÖRSTER
(Leiter des Fachbereichs Außenbeziehungen)

16.10 Uhr „Geschichtliche Entwicklung und institutionelle Landschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ Herr Gerd HENKES
(Pressesprecher des PDG)

16.30 Uhr „Bildungswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“
Frau Dr. Verena GRETEN (Leiterin des Fachbereichs Ausbildung und Haushalt)

16.50 Uhr „Funktion und Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunkwesens in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ Herr Rudi SCHRÖDER
(Chefredakteur des Belgischen Rundfunks)

17.10 Uhr „Wirtschaft und Beschäftigung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“
Herr Marc LANGOHR (Geschäftsführer der Wirtschaftsfördergesellschaft Ostbelgiens)

17.30 Uhr Diskussionsrunde unter Teilnahme von Minister Oliver PAASCH
(Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung)

Moderation: Dr. Stephan FÖRSTER

18.00 Uhr Abfahrt zum Restaurant an der Eupener Wesertalsperre -
Gemeinsames Abendessen und gemütlicher Ausklang

► Mit 60 Jahren da fängt das Leben an ... Die FUEV feiert Geburtstag

Es war keine einfache Entscheidung. Die FUEV feiert ihren 60. Geburtstag. Die Familie ist in den vergangenen zwanzig Jahren enorm gewachsen - viele „verlorene Geschwister“ sind nach dem Ende des kalten Krieges wieder hinzugestoßen. Die FUEV zählte vor ihrem Jubiläumskongress 84 Mitgliedsorganisationen in 32 europäischen Ländern. Das Geburtstagskind ist demnach der größte und repräsentativste Dachverband der autochthonen Minderheiten in Europa. Es gab also genügend Gründe, um den Dachverband und seine Mitglieder gebührend hoch leben zu lassen. Doch wo sollte diese Feier stattfinden?

Nach einigem Überlegen entschied sich das Präsidium der FUEV, den Kongress in der inoffiziellen Hauptstadt Europas - in Brüssel - zu feiern. Damit wurde eine Tradition gebrochen, den Kongress immer im Gebiet einer Mitgliedsorganisation abzuhalten. Doch mit Brüssel wollte die FUEV ein Signal setzen. Die Bemühungen sich als politisches Sprachrohr der autochthonen Minderheiten zu etablieren und in Europa Fuß zu fassen sollte mit einem Kongress in Brüssel gestärkt und die Erfolge der vergangenen Jahre gewürdigt werden.

Ein Problem galt es als erstes zu beheben - das Terminproblem. Die FUEV feiert bekanntlich ihren Kongress traditionell in der Himmelfahrt-Woche. Doch das kam für den Brüssel-Kongress nicht in Frage. Die Parlamentswahlen standen im Juni 2009 auf dem Programm und im Mai hätten wir unseren Jubiläumskongress unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefeiert. Alle Abgeordneten und Entscheidungsträger hätten sich in ihren Ländern im Wahlkampf befunden. Also entschloss man sich, den Kongress in den Oktober zu verlegen - vom 30. September bis zum 2. Oktober 2009.

Nach der Terminwahl galt es das passende Hotel zu finden. Auch hier müssen viele verschiedene Dinge bedacht werden. Denn wenn eine Modemesse stattfindet, oder wenn der Europäische Rat gar tagt, sind die Hotels ausgebucht bzw. nicht zu bezahlen. Brüssel kennt zwei Preise. Wenn keine Tagungen stattfinden ist es eine angenehm günstige Stadt - bei Tagungen oder politischen Konferenzen steht die Stadt den Weltmetropolen im Preissegment nichts nach.

Leichte Verzweiflung machte sich breit. Kein Kongresshotel war in Sicht - was war zu tun?

Halb resignierend wurden noch die großen Fünf-Sterne-Hotels abgeklappert - ohne sich der Illusion hinzugeben, dies bezahlen zu können. Doch es geschehen Wunder - im ehrwürdigen Conrad Hotel, das zur Hilton-Gruppe gehört und in jedem Brüssel-Führer zu finden ist - wurden wir mit großer Zuvorkommenheit begrüßt. Ehrlich erklärten wir unsere Möglichkeiten und was wir wollten. Kein Problem, wir erhielten einen formidablen Preis und ein hoch professionelles 5-Sterne-Konferenz-Hotel stand zu unserer Verfügung.

Bei den Vorbereitungen haben uns auch die Freunde und Förderer der FUEV aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft sehr geholfen, die uns bei allen Fragen zur Verfügung standen und den Teilnehmern als Abschluss des Kongresses einen Besuch im schönen Eupen ermöglichten.

180 übernachtende Gäste im Hotel und weit über 200 Gäste bei den Veranstaltungen, damit ein plus von rund 20% im Vergleich zum Vorjahr, besuchten den Jubiläumskongress und verlebten intensive Tage im schönen Hotel Conrad, im Europäischen Parlament, im Ausschuss der Regionen und bei den Freunden der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Auf den folgenden Seiten folgt ein Überblick und eine Dokumentation der drei intensiven Tage. Wir hoffen Sie finden an der Lektüre und vor allem auch an den Fotos gefallen und wir sehen Sie 2010 - wenn sich wieder Europas Minderheiten treffen - diesmal in Slowenien.

Wir wollen uns recht herzlich bei unseren vielen Förderern und Sponsoren bedanken (siehe Rückseite der Dokumentation). Auch bei den tollen JEV-Freunden, die uns sehr zuvorkommend bei allen praktischen Aufgaben zur Seite standen, bedanken wir uns recht herzlich.

Vielen Dank an Georg Buhl, der uns seine tolle und professionelle Fotosammlung zur Verfügung gestellt hat!

Seit 2006 - mit der Verabschiedung der Europäischen Charta der autochthonen, nationalen Minderheiten / Volksgruppen - dem Grundsatzdokument der FUEV - wird jeder Kongress unter ein inhaltliches Leitthema gestellt. Das Motto des Kongresses bezieht sich auf eines der 13 in der Charta aufgelisteten Grundrechte. Passend zum Jubiläum in Brüssel hatte sich die Delegiertenversammlung für das Grundrecht auf politische Partizipation entschieden.

Die FUEV ist zur Erarbeitung des Grundrechtes eine Kooperation mit dem Europäischen Centre for Minority Issues (ECMI), Flensburg, Deutschland, eingegangen. Das ECMI gehört zu den renommiertesten Forschungseinrichtungen in Europa, die sich mit Fragen der europäischen Minderheiten beschäftigen.

Der Senior Researcher am ECMI, Dr. Oleh Protsyk, hat für die FUEV einen Entwurf für das politische Grundrecht erarbeitet, dass er am Dienstag, 29. September, am ersten Kongress-Tag, den Delegierten vorstellte. Es schloss sich eine lebhafte Diskussion an - es wurden viele Vorschläge von den Delegierten eingebracht.

Der für das Grundrecht verantwortliche FUEV-Vizepräsident Heinrich Schulz erläuterte den Anwesenden die weitere Vorgehensweise:

„Wir haben mit der kompetenten Erarbeitung und Vorstellung durch Dr Protsyk sowie ihren vielen Anmerkungen, die erste Lesung des Grundrechtes durchgeführt. Wir werden die Anregungen in unserer weiteren Bearbeitung mit einbauen. Das Grundrecht auf politische Partizipation wird uns als Leitfaden der Arbeit bis zum Kongress 2010 begleiten, dort werden wir es - sozusagen in zweiter Lesung - endgültig verabschieden“, erläuterte Heinrich Schulz.

Eine Zusammenfassung der Diskussion zum Grundrecht und das weitere Vorgehen finden sich weiter hinten in der Dokumentation.

Die Mitgliedsorganisation der Westthrakien Türken nutzte die erste Sitzung des Kongresses, um eine aktuelle Meldung den Kongressteilnehmern zur Kenntnis zu bringen. Die griechische Regierung habe nun kurz vor den bevorstehenden Wahlen, die Rekruten in den Kasernen des Siedlungsgebietes der Türkischen Minderheit aufgefordert, ihre Stimme bei den Wahlen allesamt in dem Gebiet der Minderheit abzugeben. Damit würde die Stimmenverteilung



und damit Mandatsverteilung für das Parlament zu Ungunsten der Vertreter der türkischen Minderheit beeinflusst, erklärte der Vorsitzende Halit Habipoglu. Entrüstung war die Reaktion der Delegierten, und es wurde schnell entschieden - aus aktuellen Anlass - bis zur Delegiertenversammlung, die drei Tage später stattfinden würde, eine Resolution zum Thema vorzubereiten.

Die Arbeit kommt bei der FUEV vor dem Vergnügen. Nach Abschluss der Verhandlungen zum Grundrecht auf Politische Partizipation lud der Präsident der FUEV die angereisten Teilnehmer zu einer inoffiziellen Eröffnung in der Lobby des Hotels ein, wo ein Willkommens-Buffer wartete.

Der Präsident Hans Heinrich Hansen begrüßte alle ganz herzlich und freute sich über die rege Beteiligung bereits am ersten Tag, beeilte sich aber den Teilnehmern das noble Ambiente des Kongresshotels zu erläutern. „Wir sind nicht plötzlich zu Geld gekommen. Wir haben dieses Hotel zu sehr günstigen Konditionen erhalten - also genießt es, aber gebt euch keinen falschen Illusionen hin, wie sind immer noch eine arme NGO, die sich für Minderheiten einsetzt. Doch genießt es nicht zu sehr. Die Mini-Bar und alle Extras müssen selbst bezahlt werden.“

Müde Beine und europäische Politik zum Anfassen

Das Europäische Parlament stand im Mittelpunkt des zweiten Kongresstages.

Höhepunkt war eine öffentliche Tagung des Europäischen Dialogforums im Europäischen Parlament - im Beisein der rund 200 Kongressgäste. Das Europäische Dialogforum ist eine formalisierte Zusammenarbeit, die 2008 zwischen dem Europäischen Parlament und der FUEV geschlossen wurde. Grundgedanke ist es, dass in einem Dialog, die Minderheiten ihre Anregungen, Wünsche und Sorgen - auf Augenhöhe - den Abgeordneten darlegen können und dass man gemeinsam Strategien und Lösungen für diese Fragen erarbeitet.

Doch bevor sich die Gäste aus ganz Europa mit den Abgeordneten treffen konnten, stand der Einlass ins Parlament als „Hürde“ auf dem Programm. Auch in Brüssel sind die Sicherheitsvorkehrungen hoch - doch zu unserem Glück, sind die Angestellten auch sehr freundlich. Unkompliziert, zuvorkommend ließ man die rund 200 Besucher - aus Sibirien bis Dänemark kommend - in das Europäische Parlament.

In der Kantine stand ein Mittagessen bereit. Eine Führung durch das Parlament und eine Erläuterung über die Funktionsweisen und Aufgaben des hohen Hauses mit anschließender Diskussion reihte sich ein.

Im größten Saal des Parlaments - nach dem eigentlichen Plenarsaal - versammelten sich die Kongress-Gäste. Das Europäische Dialogforum stellte seine Arbeit vor. Von der FUEV nahmen folgende Delegierte teil: FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen, Bernhard Ziesch, Dieter Paul Küssner, Halit Habipoglu, Hester Knol, Nicolai Sdrula, Jabik Van der Bij, Koloman Brenner, Daniel Hegedüs und auch mehrere EU-Abgeordnete waren der Einladung gefolgt.

Einer der Initiatoren des Dialogforums - Csaba Tabajdi, ehemals Präsident der Intergruppe für nationale Minderheiten - erläuterte die Beweggründe und die Bedeutung des Gremiums. Auch seine designierte Nachfolgerin in der Intergruppe, Kingá Gál, äußerte sich positiv zur Zusammenarbeit mit den europäischen Minderheiten und mit der FUEV. „Die Zusammenarbeit mit der FUEV und die direkte Einbindung der Minderheiten sehe ich als eine der wichtigsten Aufgaben“, so die ungarische Abgeordnete.

Die Abgeordneten nahmen sich zwei Stunden Zeit, was nach Brüssler-Zeitrechnung sehr lange

ist und diskutierten mit den FUEV-Teilnehmern und den Gästen im Saal Ideen und Strategien.

Eine Zusammenfassung der Sitzung findet sich weiter hinten in dieser Dokumentation.

Trotz bereits anstrengendem Tagesverlauf, gönnten sich nur wenige Kongress-Gäste nach dem Besuch im Parlament eine längere Ruhepause. Vom Hotel ging es auf eine historische Stadtbesichtigung durch das alte, ursprüngliche Brüssel. Denn wer die europäischen Institutionen besucht, dem verbirgt sich oftmals



der historische Stadtkern Brüssels und es gibt hier doch so vieles zu entdecken. Die Führung war anstrengend - zwischen fünf und 10 Kilometer lang - abhängig wer berichtete. Doch einhellig hörte man die Teilnehmer erklären, dass die Führung sich gelohnt habe. Brüssel sei viel mehr als „nur“ die EU.

Der Tag klang mit einem Empfang im Hanse Office aus. Das Hanse Office ist die ständige Vertretung der deutschen Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg in Brüssel. Der Leiter des Hanse Office, Thorsten Augustin, begrüßte alle Gäste recht herzlich. Der Empfang war durch die finanzielle Unterstützung des Landtages in Schleswig Holstein und der dänischen Region Süddänemark ermöglicht worden.

Am 1. Oktober wurde das Jubiläum der FUEV offiziell gefeiert und das einen ganzen Tag lang.

Der Ausschuss der Regionen und der Generalsekretär Gerhard Stahl hatten sich, als die FUEV die Idee äußerte, ihr Jubiläum in Brüssel zu feiern, nicht lange gezögert und zugesagt das Haus der Regionen im Jacques Delors Gebäude am Rue Belliard zur Verfügung zu stellen. Den gesamten fünften Stock wurde der FUEV und ihren Gästen zur Verfügung gestellt und es sollte ein schöner Tag werden.

Neben dem Generalsekretär Stahl und dem FUEV-Präsidenten Hans Heinrich Hansen, hatte sich auch der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Karl-Heinz Lambertz angekündigt. Leider musste der EU-Kommissar für Mehrsprachigkeit Leonard Orban, kurzfristig absagen. Ihn vertrat sein Kabinettsmitglied, Johan Häggman, der die FUEV bereits seit längerem freundlich verbunden ist.

Die Redner hatten alle zur Aufgabe erhalten, sich der Frage der Minderheiten aus einem positiven Winkel zu nähern - diese nicht als Belastung für den Nationalstaat oder als gar als Fördergeldempfänger zu beschreiben, sondern sich zu überlegen, was man über die Minderheiten als positive Standortfaktoren für Europa zu berichten kann.

Die Redner enttäuschten nicht - so wurden viele konkrete und interessante Gedanken geäußert, die von einer nachhaltigen Sprachpolitik unter Hinzunahme der Regional- und Minderheitensprachen (Häggman) bis hin zu einem „Minderheiteneignungstest für Politiker“ (Lambertz) reichten. Die Reden sind in der Dokumentation zum Nachlesen abgedruckt.

Das Jubiläum wurde auch zu einem Wiedersehen mit ehemaligen und verdienstvollen Personen, die die Arbeit der FUEV durch die Jahrzehnte geprägt haben. So waren von den fünf noch lebenden ehemaligen Präsidenten der FUEV - vier persönlich erschienen.

Der FUEV-Ehrenpräsident Karl Mitterdorfer, der Bretonen Pierre Le Moine, der Kärntner Slowene Reginald Vospernik und der Südtiroler Christoph Pan berichteten unter Moderation von Martha Stocker über ihre Erfahrungen als Präsidenten; welche Schwierigkeiten und schönen Erlebnisse ihre Amtszeit geprägt haben. Dieses interessante Gespräch zwischen Zeitzeugen der FUEV - aber auch der europäischen Geschichte rundeten den

ersten Teil des Jubiläumstages ab. Das Gespräch wird durch die FUEV zu einem späteren Zeitpunkt publiziert.

Anschließend hatten die Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit, im Plenarsaal des Ausschuss der Regionen, in Form eines moderierten, offenen Gedankenaustausches ihnen wichtige Themen vorzustellen und eine angeregte Diskussion mit



vielen Empfehlungen für die Arbeit der FUEV schloss sich an.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung im Ausschuss der Regionen durch eine lebhaft Vorstellung des FUEV-Netzwerkes rml2future. Der Jubiläumstag wurde schlussendlich feierlich im Kongress Hotel Conrad beendet. Bei einem üppigen Jubiläumssessen und mit hervorragenden Rotwein, der aus Südtirol angeliefert war - klang das 60-jährige Jubiläum der FUEV in entspannter Atmosphäre aus.

Zwei neue Familienmitglieder und ein Besuch in Eupen

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Organ der FUEV und setzt die entscheidenden Leitlinien für die Arbeit des Dachverbandes. Das Gremium traf am letzten Kongress-Tag im Conrad Hotel zusammen.

Insgesamt lagen den Delegierten zehn Resolutionen zur Verabschiedung vor. Alle wurden angenommen. Unter anderem richtete die Delegiertenversammlung sich in einem Brief an alle Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union sowie dem EU-



Kommissionspräsidenten Barroso. Die FUEV fordert in dem Schreiben unter anderem die Schaffung eines Minderheitenkommissars oder die Zuweisung des Aufgabenbereiches an eines der bestehenden Ressorts in der Kommission. Gleichzeitig machte die Delegiertenversammlung darauf aufmerksam, dass der Minderheitenschutz in Europa immer weniger Beachtung zu finden scheint und dass man einen Trend zum „Rückzug von erreichten Standards“ ausmache. Die Delegierten warnten - mit Verweis auf die politischen Ereignisse in der jüngsten Vergangenheit - davor, die Frage der Minderheiten aus dem Blick zu verlieren.



Aus beruflichen Gründen verließen die beiden Vizepräsidenten Jurij Brankack, Lausitzer Sorbe und Andrea Rassel, Rätoromane aus der Schweiz, außerplanmäßig das Präsidium. Neu ins Präsidium rückten für ein Jahr - dann stehen die obligatorischen Wahlen an - Hauke Bartels und Urs Cadruvi.

Die FUEV-Familie ist in Brüssel weiter gewachsen. Zwei Organisationen wurden einstimmig als neue Mitglieder aufgenommen: Die italienischsprachige Gemeinschaft aus der Schweiz und die deutsche Minderheit aus Lettland gehören nun zur FUEV-Familie. Damit setzt sich die FUEV nunmehr aus 86 Mitgliedsorganisationen in 32 Ländern zusammen.

Hans Heinrich Hansen, FUEV-Präsident, stellte den Jahresbericht des Präsidiums vor und FUEV-Direktor Jan Diedrichsen berichtet seitens des Generalsekretariats über die Tätigkeiten und die finanzielle Situation der FUEV - beide Beiträge finden Sie in diesem Bericht dokumentiert.

Der Abschluss des Jubiläumskongresses der FUEV fand bei den Freunden und Förderern der FUEV statt - bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) in Belgien: Die DG lud die FUEV Delegierte zu einem abschließenden Besuch nach Eupen ein.

Unter Leitung von Stephan Förster und in Beisein des Ministers Oliver Paasch erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten und Kompetenzen der DG. Wer dachte, die Kongressgäste hätten nach drei anstrengenden Tagen genug von Minderheiten und ihren vielfältigen Fragen, der sah sich getäuscht - die Gastgeber wurden mit Fragen überhäuft und es folgte ein interessanter Gedankenaustausch.

In Eupen wird Gastfreundschaft groß geschrieben und so endete der FUEV Kongress gemeinsam mit den Gastgebern am Eupener Stausee mit einem gemütlichen Abendessen, bevor sich die Teilnehmer auf den Rückweg aufmachten.

Grundrechte der autochthonen, nationalen Minderheiten: Das Recht auf politische Partizipation

Nach der Bearbeitung des Rechts auf Bildung 2007 und des Rechts auf Medien 2008, folgte im Jubiläumsjahr der FUEV 2009 die Bearbeitung des Rechts auf politische Partizipation.

Nach einer Einführung durch Heinrich Schultz, FUEV-Vizepräsident, hielt der ECMI- Senior Researcher Dr. Oleh Protsyk eine Präsentation über das Recht auf politische Partizipation der autochthonen nationalen Minderheiten in Europa. Anschließend fand eine Diskussion über das Thema unter Leitung von Jan Diedrichsen, Direktor der FUEV, im Hotel CONRAD in Brüssel statt.

In dieser 1. Lesung des Grundrechtes lieferte Protsyk eine Übersicht zur Politischen Partizipation, der Verankerung in völkerrechtlichen und politischen Dokumenten, sowie unterschiedlichen Zugangsformen. Dabei definierte er das Recht auf politische Partizipation als ein universales Menschenrecht zur Sicherung der Teilnahme am demokratischen Entscheidungsprozess, direkt durch jeden Einzelnen oder durch ihre frei gewählten Vertreter teilzunehmen.

► Politische Partizipation gilt als Voraussetzung für

- die Realisierung der Bedürfnisse und Wünsche in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens,
- die Erhaltung, Förderung und Promotion der Identitäten der Minderheitengemeinschaft,
- die Sicherung der Präsenz und Sichtbarkeit im öffentlichen Bereich,
- die Stärkung der umfassenden und effektiven Gleichberechtigung,
- die Einhaltung der Verpflichtungen des demokratischen Regierens sowie der Verantwortlichkeiten in Minderheitengemeinschaften.

Politische Beteiligung kann gewährleistet werden durch: Wahlbeteiligung und andere Abstimmungsverfahren, Engagement in der parteipolitischen Arbeit, der Beteiligung am Gesetzgebungsverfahren, am exekutiven Prozess und durch beratende Gremien, ferner in Form von Minderheitenselbstverwaltung und Autonomie.

In der anschließenden regen Diskussion mit dem Plenum, nutzten viele TeilnehmerInnen und Delegierte die Möglichkeit sich zu ausgewählten Fragen, insbesondere die Formen politischer Beteiligung zu äußern und dies anhand von Beispielen verschiedener Minderheiten zu untermauern.

In der Diskussion erschienen dabei folgende zwei Hauptaspekte, die die politische Beteiligung maßgeblich beeinflussen: einerseits das Verhältnis zwischen Mehrheit und Minderheit und der Umgang miteinander, andererseits die Frage der eigenen inneren Organisation – betreffend Strukturen, Legitimation, Grundrechte und Repräsentativität.

Hervorgehoben wurde, dass es dabei nicht nur um den Umgang der Mehrheit mit der Minderheit sondern auch um das umgekehrte Verhältnis geht. Voraussetzung ist, dass die Vertreter der Minderheiten ernst genommen werden und ihnen zugehört wird.

Dabei wurde auch Demokratie als Prozess der Entscheidungsfindung kontrovers diskutiert und die Frage gestellt, ob demokratische Systeme von vornherein wirkliche Voraussetzung schaffen für eine gleichberechtigte Beteiligung von



Minderheiten. Neben Ausstattung mit besonderen Rechten, wurde dabei das Prinzip des Entscheidungstreffens „nicht über uns, ohne uns“ als unabdingbare Voraussetzung angesehen. Zugleich wurde darauf verwiesen, dass Demokratie nicht nur einen starren Prozess darstellt, sondern auch durch weitere Aspekte wie Respekt, Toleranz und Anerkennung der Vielfalt und der fundamentalen Menschenrechte geprägt sein muss.

Die größte Kontroverse in der Diskussion löste die Frage aus, ob zur politischen Vertretung eigene Parteien der Minderheiten oder aber Abgeordnete mit Minderheitenhintergrund in den Reihen der etablierten Parteien besser die Interessen der Minderheitengruppen repräsentieren können.

Zwar fordern eigene Parteien größere gemeinsame politische und finanzielle Anstrengungen der Minderheiten, und kleine zerstreut lebende Minderheiten haben oftmals weniger Chancen auf Wahlerfolg, andererseits besteht in den etablierten Parteien die Gefahr der Kooptation und der Einflussnahme auf die Art und Weise der Minderheitenvertretung.

In der Debatte wurde festgestellt, dass „Best Practice Beispiele“ der politischen Beteiligung zusammenstellen hilfreich ist, aber dass es nicht möglich ist, diese mittelbar zu übertragen oder das beste Modell der Minderheitenpartizipation oder zu Wahlmodellen zu finden, das für alle Minderheiten anwendbar wäre. Die verschiedenen Staaten haben zu unterschiedliche Gesetze und Traditionen der Wahlsystemen, zudem haben die Minderheiten zu unterschiedliche demographische, historische und geographische Situationen.



Dennoch werden „Best Practice“ als Vorlage und Fallbeispiele benötigt. Mehr Konzentration wird auf die Selbstbestimmung und Anerkennung der Minderheiten gelegt. Sonderregeln werden gebraucht, damit Minderheiten politische Beteiligung ermöglicht wird. Die Herausforderung besteht darin, ein Grundrecht zu

erarbeiten, welches die Minderheiten anwenden können und das Loch schließt, zwischen Wirtschaft, Politik und Minderheit. Die verschiedenen Modelle und Systeme sollen vertiefend dargestellt werden. Eine Evaluierung der staatlichen Minderheitenpolitik ist notwendig. Hierbei kommt der FUEV eine bedeutende Rolle bei. Im Bereich der politischen Parteien sind die Parteien der Minderheiten und die Mitwirkung in etablierten Parteien zu untersuchen.

Dem Austausch von Erfahrungen und der notwendigen Vermittlung von Hintergrundinformationen kommt dabei eine entscheidende



Bedeutung bei. Dies soll durch begleitende Konferenzen zum Grundrecht auf politische Partizipation ermöglicht werden.

Auf der Delegiertenversammlung der FUEV am 02.10.2009 im Hotel Conrad, Brüssel, haben die Delegierten in diese Richtung das Präsidium der FUEV beauftragt am Grundrecht auf politische Partizipation weiterzuarbeiten. Basis hierfür ist die im Rahmen des FUEV-Kongresses 2009 erfolgte erste Lesung durch Dr. Oleh Protsyk mit anschließender Diskussion.

Erste öffentliche Sitzung des Europäischen Dialogforums im Europäischen Parlament

Die erste Sitzung des Europäischen Dialogforums fand am 30. September 2009 im Rahmen des 60-jährigen Jubiläums der FUEV (Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen) und im Beisein von rund 200 Gästen im Europäischen Parlament in Brüssel statt. Durch die zweistündige Sitzung führte FUEV-Direktor Jan Diedrichsen.

FUEV-Präsident **Hans Heinrich Hansen** erläuterte den Grundgedanken des Europäischen Dialogforums: Das erste formalisierte Gremium für die autochthonen Minderheiten auf europäischer Ebene sei auf eine Initiative von der FUEV und der Jugend Europäischen Volksgruppen (JEV) sowie der Intergruppe für nationale Minderheiten des Europäischen Parlaments (EP) zurückzuführen. Ein strukturierter Dialog zwischen Abgeordneten und Minderheitenvertretern soll zur Thematisierung aktueller Probleme und Erarbeitung langfristiger, tragfähiger Strategien für die autochthonen Minderheiten beitragen.

Hier folgt nun ein ausgewählter Ausschnitt der Debatte im Rahmen der ersten Sitzung des Europäischen Dialogforums.

Nach der Begrüßung durch FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen erhielt die designierte neue Präsidentin der Intergruppe für nationale Minderheiten des Europäischen Parlaments, Kinga Gál, das Wort.

Kinga Gál erläuterte, dass ihre Beziehungen zur FUEV weit reichen. Bereits 1997 habe sie die ersten Kontakte geknüpft. Über ihre Tätigkeit beim European Centre for Minority Issues (ECMI) in Flensburg hat sie auch mehrere Jahre ganz in der Nähe des FUEV-Generalsekretariats gewirkt.

Sie dankte dem Präsidenten der Intergruppe der vergangenen Legislatur, Csaba Tabajdi, für seine Bemühungen, um eine formalisierte Kooperation mit der FUEV und die Gründung des Europäischen Dialogforums.

Die EVP-Politikerin aus Ungarn machte deutlich, dass sie die Zusammenarbeit mit der FUEV fortsetzen und ausweiten wolle. Dabei seien konkrete Ziele zu definieren und gemeinsam an Strategien zu arbeiten. Sie nannte neben der Arbeit mit den Minderheiten und ihren Vertretern im Dialogforum auch die Einbindung anderer relevanter politischer Institutionen wie der OSZE, dem Europarat, der Agentur für Grundrechte sowie die Europäische Sprachpolitik als Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Csaba Tabajdi gratulierte der FUEV herzlich zum Geburtstag. Die FUEV sei der wichtigste Vertreter der Minderheiten in Europa und mit 60 Jahren Geschichte und Erfahrungen auch der wichtigste Kooperationspartner für das Europäische Parlament.

Tabajdi unterstrich das Potential in einem Europäischen Dialogforum - es sei an der Zeit, dass der formalisierte Dialog zwischen Minderheiten und Politik auch auf europäischer Ebene verbessert werde. Er sagte zu, auch in der bevorstehenden Legislatur an der gemeinsamen Arbeit mit zu wirken.

Ulrike Rodust, MEP aus Schleswig-Holstein/ Deutschland freut sich als neu gewählte Vertreterin im Europäischen Parlament mit den Minderheiten zusammenarbeiten zu können. Sie wolle vor allem den in ihrer Heimat erarbeiteten, guten Minderheiten-Dialog vermitteln. Die Abgeordnete sagte auch zu, dass sie sich weiter für eine institutionelle und finanzielle Absicherung der Arbeit der FUEV einsetzen werde.

Edit Bauer, MEP aus der Slowakei, reite sich in die Reihe der Gratulanten der FUEV ein und erklärte, dass Minderheiten leider all zu oft noch in der Isolation gefangen seien und dass die FUEV eine Organisation sei, die den Minderheiten einen Weg aus dieser Isolation weisen könne. Bauer dankt der FUEV für ihr starkes Auftreten gegen das slowakische Sprachengesetz. Diese Art von Gesetzgebung ist eine Schande für Europa, wie auch die Tatsache, dass es Möglichkeiten fehlt um einzugreifen. Bauer spricht für den Vertrag von Lissabon und gegen doppelte Standards.

Iuliu Winkler, MEP gratulierte sich quasi selbst, wie er unterstrich. Denn seine Partei - die Partei der Ungarn aus Rumänien - sei selbst Mitglied der FUEV. Ein formalisierte Dialog zwischen den Minderheiten sowie den politischen Entscheidungsträger sei dringend angebracht. Er forderte einen EU-Kommissar für Minderheitenfragen und nannte die Möglichkeiten, die nun durch den neuen EU-Vertrag von Lissabon entstünden. Winkler regte an, dass Parlament sollte an einer neuen Rahmenvereinbarung für Minderheitenrechte in der EU arbeiten.

Herbert Dorfmann, MEP aus Südtirol/Italien - neu gewählte Vertreter der Südtiroler - unterstrich, dass die Arbeit mit den europäischen Minderheitenfragen ein Schwerpunkt seiner Arbeit sein werde und somit auch die Kooperation mit

der FUEV. Südtirol und die FUEV verbinde seit Jahrzehnten eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bernard Ziesch, Minderheiten-Vertreter im Europäischen Dialogforum schlug vor, die interkulturelle Kompetenz der Minderheiten als Mehrwert für Europa in den zu erarbeitenden Strategien des Dialogforums zu berücksichtigen. Der Lausitzer-Sorbe verwies auf die Erfahrungen in der Euro-Region Neiße, in der vier Sprachen gesprochen werden: Sorbisch, Polnisch, Tschechisch und Deutsch.

Hester Knol, Minderheiten-Vertreterin im Europäischen Dialogforum erläuterte die Erfahrung der europäischen Jugendorganisation JEV im Bereich der „neuen und alten Minderheiten“. Dies sei ein Thema, dessen sich des Europäischen Dialogforums ebenfalls annehmen müsse, schlug die Westfriesin aus den Niederlanden und amtierende Präsidentin der JEV vor.

Dieter Paul Küssner, Minderheiten-Vertreter im Europäischen Dialogforum berichtete über die

Minderheiten müsse auf EU-Ebene angedacht werden.

13

Peter Meyer, FUEV-Delegierter der deutschen Minderheiten in Dänemark hielt es für entscheidend, dass das Europäische Dialogforum institutionalisiert wird, inklusive einer tragfähigen Finanzierung.

Daniel Hegedüs, Minderheiten-Vertreter im Europäischen Dialogforum, richtete das Augenmerk auf die konkreten Auswirkungen des EU-Vertrages von Lissabon und schlug vor, dass sich das Europäische Dialogforum damit beschäftige, was an konkreten Ableitungen von dem viel zitierten Artikel 2 des neuen Vertrages, in dem die Minderheiten genannt werde, abzuleiten sei. Der Vertreter der JEV im Dialogforum mahnte auch an, die Situation der Sinti- und Roma zu bedenken.

Jens A. Christiansen, FUEV-Delegierter der dänischen Minderheiten in Deutschland unterstrich, dass das Europäische Parlament auch unser Parlament sei, das Parlament der Minderheiten. Man wolle keine



wissenschaftliche „Kompetenzanalyse - Minderheiten als Standortfaktor des deutsch-dänischen Grenzlandes“, welche die Minderheiten erstmalig als Mehrwert einer Region analysiert habe. Er regte an, dass das Europäische Dialogforum eine solche Studie im europaweiten Kontext initiieren könne.

Csaba Sogor, MEP aus Rumänien unterstrich die Bedeutung von NGO's als Kooperationspartner für die Politik - sie müssen als kritischer Begleiter die Politik mit Informationen versorgen.

Martha Stocker, FUEV-Vizepräsidentin aus Südtirol fragte sich in ihrem Beitrag, wieso es für eine so wichtige und prominente Organisation wie die FUEV keine EU-Förderung gibt. Laut Martha Stocker seien inhaltlich drei Hauptstoßrichtungen zu verfolgen. Zum einen, müssten die Rechte der Minderheiten auf europäischer Ebene durchsetzbar gestaltet werden und die Minderheiten dürften nicht allein vom Gutdünken der jeweiligen Nationalstaaten abhängig sein, es müsse ein Kommissar für Minderheitenanliegen etabliert werden und eine direkte Vertretung der

Parallelgesellschaften bilden, sondern man wolle vielmehr direkt die Belange mit den MEPs besprechen. Christiansen schlug vor, ein Grünbuch zu erarbeiten mit aktuellen Themen, die für die europäischen Minderheiten im Konkreten von Belang seien. Das ginge aber nur mit gesicherten finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen und er forderte das Europäische Parlament dazu auf, diese Rahmenbedingungen mit zu sichern.

FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen fasst die Sitzung zusammen und unterstrich, dass es nicht selbstverständlich sei, dass so viele Abgeordnete so lange an der gemeinsamen Sitzung teilgenommen hätten - das stimme positiv für die zukünftige Zusammenarbeit. Er griff die vielen konkreten und strategischen Vorschläge der Sitzung auf und erklärte, dass diese in der Vorbereitung für das nächste Treffen eingebaut werden. Gemeinsam mit den Abgeordneten wird für Anfang 2010 ein Arbeitstreffen zur Konkretisierung der Arbeitsgebiete für die neue Legislatur des Europäischen Parlaments angestrebt.

Rede des FUEV-Präsidenten Hans Heinrich Hansen zur Delegiertenversammlung

Liebe Freunde!

Viele von euch sind noch nicht so alt wie die FUEV.

Für euch ist der Rückblick, den wir in diesen Tagen vornehmen, nichts anderes als ein Stück Geschichte. Wir, die Älteren, haben diese Geschichte erlebt, und deshalb ist sie für uns mit anderen Inhalten und Erfahrungen belegt: Sie ist vielleicht präsenter, weil sie auch ein Stück der eigenen Geschichte ist.

Und doch: wenn ich an die JEV denke, ist da eine herzerfrischende Neuerung, aber auch der Wille zu spüren, die Tradition der FUEV mit zu tragen.



Dafür auch euch, den Jungen, Dank.

Ich sage es aber auch laut und deutlich hier vor der Delegiertenkonferenz: die FUEV mag 60 Jahre alt sein, und das ist ein Alter, in dem man anfängt, die Dinge gelassener zu sehen und ein bißchen weise zu werden.

Das heißt aber noch lange nicht, daß wir unser Temperament, auch unsere Wut über bestimmte Dinge – etwa das slowakische Sprachengesetz – verloren haben, sondern im Gegenteil: nun können wir erst Recht aufgrund unserer Erfahrungen dagegen angehen. Das wollen wir auf diesem Kongreß tun.

Wir sind die Stimme der autochthonen nationalen Minderheiten, und ihr gebt uns diese Stimme. Dafür Dank an euch.

Die FUEV haben 5 Präsidenten entscheidend geprägt. Vier davon sind heute bei uns, ihr habt

sie gestern Nachmittag mit Martha Stocker als wunderbar lebendige, empathische und kluge Menschen erlebt.

Ich sage noch einmal, weil es mich ganz persönlich sehr freut, daß wir sie hier versammeln konnten die Präsidenten von 1977-1996.

Ich bedaure es, daß Romedi Arquint, mein Vorgänger im Amt, nicht auch nach Brüssel gekommen ist. Er hat in seinen Reden die FUEV immer wieder in einen großen philosophischen und fortschrittlichen europäischen Zusammenhang gestellt und der Idee der Minderheiten damit einen großen Dienst erwiesen.

Freude gibt es nicht ohne Trauer. Wir haben in dem vergangenen Jahr auch Todesfälle zu beklagen.

Ich möchte euch bitten euch zu erheben und mit mir der Verstorbenen zu gedenken. Zwei bekannte Persönlichkeiten möchte ich stellvertretend für alle anderen Verstorbenen erwähnen. Im Juni dieses Jahres verstarb Joseph Martray im Alter von 95 Jahren.

Er war der erste Generalsekretär der FUEV von 1949-1952, und er war der Gründungsvater unserer Organisation.

Im Juni 2008 verstarb Armin Nickelsen im Alter von 74 Jahren. Er war von 1987-1999 der erste hauptamtliche Generalsekretär der FUEV. Die begnadete Fähigkeit Armins zu kommunizieren und auszuglätten hat in der FUEV viele Spannungen abgebaut und viele interne Beziehungen geknüpft.

Wir werden das Gedenken an die Verstorbenen in Ehren halten.

Anrede

Das novellierte Slowakische Sprachgesetz hat in den vergangenen Wochen für viel Wirbel - auch europaweit - gesorgt. Die Diskussion ist meiner Meinung nach ein eklatanter Beleg für ein Abrücken von erreichten Standards.

Die FUEV hat sich zu diesem Fall eindeutig geäußert.

Eine Minderheiten-Sprache muß geschützt und gefördert werden. Den Gebrauch einzuschränken,

oder gar unter Strafe zu stellen, verstößt gegen alles, wofür die FUEV steht, und sollte auch gegen die Grundprinzipien der EU verstoßen.

Es ist auffällig, daß sich die EU hier nicht einmisch und deutlich für die ungarische Minderheit Partei ergreift.

Es ist ein europäisches Problem, wenn Ländern sich nicht zum Minderheitenschutz bekennen und von Standards abrücken.

Die EU hat in Sachen Minderheitenschutz eine Vorreiterrolle – aber sie muß sie auch wahrnehmen.

Die FUEV geht über die Grenzen der EU hinaus. Sie ist eine NGO, will damit sagen, daß wir nicht die gleichen diplomatischen Rücksichten zu nehmen brauchen wie die EU, und die FUEV kann deshalb deutlicher als die EU die Stimme erheben

Wir schlagen vor, daß wir allen europäischen Regierungschefs einen Brief schicken mit der Bitte, sich für einen nachhaltigen Minderheitenschutz einzusetzen.

Das Credo sollte sein: „Macht nicht den Fehler die Frage der autochthonen Minderheiten zu verdrängen oder als zu unbedeutend zu ignorieren. Diese Reaktion - das belegt die Geschichte - kommt wie ein Bumerang mit aller Kraft wieder zurück.

Die europäischen Minderheiten sind Ausdruck der viel zitierten Vielfalt in Europa. Wir machen das Salz in der Suppe aus.

Mit unserer kulturellen und sprachlichen Vielfalt prägen wir den Kontinent - der nie ein Vereinigtes Europa wie die Vereinigten Staaten sein wird oder darf. Vielmehr ist Europa, so wie ich es mir wünsche, ein Europa der vielen Kulturen und Sprachen - aber eben nicht ein Europa das sich alleine auf die Nationalstaaten berufen kann.

Europa ist viel mehr, und ich wiederhole hier vor der Delegiertenversammlung unser Angebot an die Institutionen der EU, daß wir im Dialogforum, aber auch in anderen Zusammenhängen – z.B. bei den Fact Finding Missions und bei unserer Idee, in unserem Sinne friedenssichernd zu wirken, indem wir den Dialog der Demokratien befördern. Auf all diesen Gebieten und auf noch viel mehr können wir, die FUEV und die EU, zusammenarbeiten!

Daß wir mit unserer Strategie, uns als Interessenvertreter auf europäischer Ebene „festzubeißen“ Erfolg haben, hat sich gestern

deutlich manifestiert. Wir haben im Europäischen Parlament mit mehreren Abgeordneten und im Beisein von 150 unserer Kongreßgäste eine Sitzung des Europäischen Dialogforums durchführen können. Wir setzen damit ein Zeichen, daß man uns in der Europäischen Politik ernst nehmen muß. Wir wollen mitarbeiten und mit gestalten.

Unsere Mitarbeit in der EU, OSZE, Europarat, bei den einschlägigen Monitoringprozessen - Pressebegleitung, Beteiligung am europäischen Diskurs, Erarbeitung von Empfehlungen etc. sind Aufgaben, für die wir uns voll einsetzen und die wir noch viel intensiver betreuen möchten.

Man muß uns - die autochthonen Minderheiten in Europa - nicht fürchten, wir stellen keine Gebietsansprüche oder wollen den Staat in dem wir leben destabilisieren. Wir leben in europäischen Regionen und wir wollen, daß es diesen Regionen gut geht.

Man sollte uns auch von offizieller Seite nicht als Gefahr, sondern als Potential zur Entwicklung der europäischen Regionen betrachten.

In einigen Regionen Europas hat man das Potential der Minderheiten erkannt, sie sind anerkannte Spieler in der regionalen Entwicklung.

Dort möchten wir ansetzen, denn wir haben vieles beizutragen, wenn wir über die Entwicklung Europas sprechen.

Befragungen und Analysen der Wahlergebnisse zum EU-Parlament haben ergeben, daß die Pro-Europäer in Minderheitenregionen stärker als im Landesdurchschnitt vertreten sind. Dies sollte die Verantwortlichen zu denken geben, die immer von einer europäischen Öffentlichkeit und einer europäischen Zivilgesellschaft träumen - die europäischen Minderheiten wären ein stabiler Baustein in einem gesamteuropäischen Fundament.

Lassen Sie mich ein weiteres konkretes Beispiel für unsere europäische Dimension anfügen, unser Sprachenprojekt. Die Minderheiten in Europa machen im Bereich der natürlichen Zwei- und Mehrsprachigkeit ein enormes Reservoir aus. Minderheiten kennen sich in mehreren Kulturen aus, sind sozusagen Prototypen eines modernen Europäers. Sind eng mit Europa und ihrer Region verbunden.

Sie sind von Haus aus mehrsprachig, nutzen die Sprachen der benachbarten Regionen, lernen weitere Sprachen und erwerben Kompetenzen, die Voraussetzung sind für das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft.

Die Menschen werden in Zukunft in mehreren Sprachen ganz verschiedene Dinge des Lebens bewältigen – den Alltag ebenso wie den Beruf oder die Ausbildung.

Sprache ist damit sowohl emotional als auch funktional besetzt. Sprache ist Heimat und weite Welt.

Lassen Sie mich zum Schluß zu uns selbst zurück kommen, zur FUEV, zu unserem Generalsekretariat und unseren Arbeitsbedingungen.

Wir haben in den letzten beiden Jahren einen großen Sprung nach vorn getan, wir sind gesuchte Gesprächspartner und wir werden von vielen politischen Organisationen konsultiert. Unsere Sachkenntnis ist gefragt, wenn es darum geht, politische Entscheidungen vorzubereiten.

Das ist so, weil wir professioneller geworden sind. Dazu haben wir zwei neue Mitarbeiter eingestellt, nämlich Jan Diedrichsen und Susann Schenk, einen deutschen Nordschleswiger und eine Sorbin. Zusammen mit Frank Nickelsen bilden sie das Generalsekretariat der FUEV. Von vielen Seiten bin ich angesprochen worden, daß jetzt ein anderer, ein neuer, ein kräftigerer Wind weht, daß das Fundament, auf dem die FUEV steht, sehr viel breiter geworden ist, weil professioneller.

Das tut uns gut, das tut der Generalsekretariat-gemeinschaft gut. Die Professionalisierung und der neue Schwung sind wichtig, wenn wir uns auch weiter als der europäische Vertreter der autochthonen Minderheiten positionieren wollen.

Wir wollen der Ombudsmann, der zivilgesellschaftliche Vertreter der Minderheiten sein. Wir wollen Kooperationspartner der europäischen Entscheidungsträger sein, sind wir doch die größte Dachorganisation der europäischen Minderheiten.

Doch das alles verlangt eine ausreichende Ausstattung mit Ressourcen.

Wir bekommen derzeit allenthalben viele wohl klingende Worte mit auf den Weg. Die Auswahl der Sonntagsreden könnte bereits einen großen Band füllen - doch leider hapert es wie so oft mit den Finanzen. Die Entwicklung der FUEV droht aufgehalten zu werden, weil das Geld fehlt und 80 % der Arbeit, die wir leisten, mit der Suche nach fehlendem Geld vertan wird.

Wir brauchen, wenn wir auf dem Weg des Erfolgs weiter gehen wollen, Planungssicherheit. Wir haben in diesem Jahr zu viel Kraft darauf verwandt, die Gelder zu generieren, die natürlich

auch in öffentlichen Haushalten, aber ich kann euch auch sagen, in vielen Fonds und Stiftungen nicht so reichlich fließen wie man sich das von offizieller Seite vorstellt.

Wir kamen uns sehr häufig vor wie auf einem Verschiebebahnhof. -Nein, wir können leider nicht helfen, aber geht doch da und da hin, hörten wir oft – zu oft.

Das sind wohlgemeinte Ratschläge, aber ihr wißt selber, wie man sich dabei fühlt. Es geht ja gar nicht darum, daß man nicht auch für die Aquse der Finanzen Zeit braucht, aber alles muß in einem vernünftigen Verhältnis stehen. So wie es in diesem Jahr war, leidet die inhaltliche Arbeit darunter, und das kann einfach nicht sein.

Ich bitte euch alle, euren Beitrag zur Konsolidierung der Finanzen der FUEV zu leisten. Ich weiß, es fällt manchen schwerer als anderen, aber nichts ist unmöglich. Es darf einfach auch nicht sein, daß das Generalsekretariat immer und immer wieder nachhaken muß, weil die Mitgliedsbeiträge nicht bezahlt sind. Wir sind da schon sehr großzügig, weil wir viel Verständnis für eure Situation haben, aber irgendwann ist auch Schluß damit, dann reißt auch bei uns der Geduldsfaden.

So, das war meine Standpauke, und jetzt nicht mehr davon. Doch, eines noch, etwas sehr wichtiges: ich bitte euch alle, zu euren jeweiligen Regierungen oder euch wohlgesonnenen Organisationen zu gehen und für die Sache der FUEV zu werben – nicht nur mit guten Worten, sondern auch mit Geld.

Im nächsten Jahr, auch ohne die Rückendeckung der anstehenden Wahlen in Deutschland und ohne das 60. Jubiläum im Hintergrund, das gleiche Prozedere zur Geldbeschaffung zu machen, geht über unsere Kräfte und läßt vor allem unsere Mitarbeiter in einer existenziellen Unsicherheit, die unzumutbar ist.

Aber ich will nicht mit negativen Worten schließen, dazu haben wir zu viel Grund, uns zu freuen – vor allem darüber, daß es uns mit vereinten Kräften gelungen ist, so ein schönes Jubiläum in einem so großzügigen Rahmen feiern zu können. Jetzt geht es aber erst mal an die Arbeit – und heute Nachmittag wieder ans Feiern, wenn wir auf Einladung der Deutschen in Belgien nach Eupen fahren.

Darauf freuen wir uns sehr, und schon jetzt, hier, an dieser Stelle, ein herzliches Dankeschön an die deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien.

Danke!

Auf den folgenden Seiten wird ein kurzer Überblick über die Tätigkeiten der FUEV seit dem Kongress 2008 in Pécs / Fünfkirchen dargeboten. Für vertiefende Informationen verweisen wir auf den gedruckten Jahresbericht 2008, der allen Mitgliedsorganisationen zugestellt wurde und auf Anfrage im Sekretariat erhältlich ist.

Des Weiteren verweisen wir auf die Übersicht der Höhepunkte 2009 in Form unserer Pressemeldungen, die diesem Bericht angefügt sind und schlussendlich auf die mündlichen Ausführungen des Präsidenten Hans Heinrich Hansen zur Delegiertenversammlung.



Zur finanziellen Situation der FUEV, die eine große Rolle seit April 2009 gespielt hat, verweisen wir auf den gesondert erstellten Finanz-Vermerk.

In dem Tätigkeitsbericht möchten wir auf die in Pécs / Fünfkirchen angekündigten und in dem Strategischen Programm der FUEV (verabschiedet in Bautzen 2006) verwiesenen Schwerpunkte eingehen.

- 1) Politische Beteiligung
- 2) Die Verbesserung der Infrastruktur und Professionalisierung der Arbeit
- 3) Stärkung des Netzwerkes
- 4) Inhaltliche Arbeit

1) Politische Beteiligung

Das Europäische Dialogforum, dessen FUEV-Vertreter zum Kongress in Pécs gewählt wurden, hat sich zu zwei Sitzungen zusammengefunden. In Straßburg nahm man an der 10-jährigen Jubiläumsfeier des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten teil und traf sich

zu Beratungen über die inhaltliche Ausrichtung des Dialogforums in Kehl.

In Brüssel fand im Rahmen der letzten Sitzung des Parlaments vor den Neuwahlen eine konstituierende Sitzung mit dem Europäischen Parlament unter Leitung von Csaba Tabajdi statt. Es hat sich herausgestellt, dass noch Justierungen in der Ausrichtung der Zusammenarbeit vorgenommen werden müssen. Die FUEV-Delegierten trafen im Vorfeld zu einer Sitzung im Hanse Office in Brüssel zusammen.

Des Weiteren hat die FUEV an sieben Intergruppen-Sitzungen des Europäischen Parlaments teilgenommen und eine Sitzung der Sorbischen Vertreter der Domowina in die Wege geleitet.

Präsident Hans Heinrich Hansen hat an einer Sitzung im DH-MIN Ausschuss des Europarates teilgenommen. Und es wurden Gespräche mit dem Kabinett des EU-Kommissars Orban und dem Sekretariat der Sprachencharta in Straßburg geführt.

Der Generalsekretär des Europarates Terry Davis besuchte die FUEV und diskutierte mit Vertretern in Flensburg über Minderheitenfragen. Er musste das auf zwei Tage festgelegte Programm wegen des Krieges zwischen Georgien und Russland abkürzen.

FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen weilte im März zum Gespräch mit weiteren Minderheitenvertretern bei der deutschen Kanzlerin Angela Merkel.

Im Rahmen einer Präsidiumssitzung in Ljubljana / Laibach kam es zum Gespräch mit dem Staatspräsidenten Sloweniens.

Im Rahmen der intensiven Vorbereitungen des Kongresses der FUEV wurden die Kontakte mit dem Ausschuss der Regionen in Brüssel, der unser Gastgeber ist, intensiviert. Es fanden drei Treffen mit dem Generalsekretär Gerhard Stahl statt.

Mit zahlreichen Presseaussendungen, Artikeln und Stellungnahmen hat sich die FUEV am öffentlichen Diskurs beteiligt. Vor allem zwei Themengebiete haben das Interesse der Medien gefunden (auch der Mehrheitsmedien): der aktuelle Konflikt um das Sprachgesetz in der Slowakei und die Positionierung der FUEV zur

Frage der alten und neuen Minderheiten.

Der durch die FUEV in Abständen verschickte Newsletter geht an rund 4.000 Empfänger.

2) Die Verbesserung der Infrastruktur und Professionalisierung der Arbeit

Die FUEV hat sich auch personell neu aufgestellt. Insgesamt stehen 2,5 Planstellen für die FUEV in Flensburg zur Verfügung. Das Präsidium arbeitet ohne Aufwandsentschädigung.



Jan Diedrichsen, trägt als Direktor der FUEV die Gesamtverantwortung - Susann Schenk hat die Büroleitung übernommen und Frank Nickelsen ist als Mitarbeiter im Generalsekretariat angestellt.

Damit wurde die Mitarbeiterkapazität im Vergleich zu 2007 / 2008 um eine halbe Stelle erweitert.

Das Generalsekretariat hat auch räumlich erweitert und belegt nun das ganze Haus auf dem Verwaltungskomplex der dänischen Minderheit in Flensburg und nicht nur die untere Etage. Das Sprachennetzwerk der FUEV hat auch in Flensburg einen Arbeitsplatz eingerichtet und es herrscht reges Treiben und Arbeiten an der Schiffbrücke 41. Alle interessierten Gäste sind immer herzlich willkommen vorbeizuschauen.

Der Arbeitsaufwand ist erheblich gestiegen und je mehr der Kontakt mit Mitgliedern, Entscheidungsträgern und Medien gesucht wird - desto stärker vergrößert sich der Aufwand.

3) Stärkung des Netzwerkes

Ein wichtiges Ziel der FUEV-Arbeit ist die Intensivierung des Kontaktes zu unseren Mitgliedsorganisationen und die Stärkung unseres Netzwerkes.

Die FUEV hat im Berichtszeitraum mehreren Organisationen einen direkten Besuch abgestattet oder an ihren Veranstaltungen teil genommen. Zudem gab es eine Reihe von Einladungen, welche das Präsidium bisher noch nicht möglich war Folge zu leisten.

Hier ein Überblick:

- Teilnahme am Youth Leader Seminar der JEV in Turawa/Schlesien und dem Jubiläumssseminar 2009 in Modra / Slowakei
- Teilnahme an der Jahresversammlung von Rainbow (Mazedoniern in Griechenland),
- Fact Finding Mission in Kärnten,
- Teilnahme am Europa-Festival in Bleiburg/ Pliberk sowie Gespräche mit Minderheitenvertretern und Politikern,
- Teilnahme am Jubiläum des ABTTF (Westthrakien Türken),
- Teilnahme an der Hauptversammlung der Domowina – des Bundes Lausitzer Sorben,
- Teilnahme und Beteiligung am Jahrestreffen „Aarsmøde“ der dänischen Minderheit, das 2009 unter dem Motto Nationale Minderheiten in Europa stand,
- Gespräche in Eupen bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) und Teilnahme an dem 25-jährigen Jubiläum der DG in Berlin,
- Besuch auf Einladung des lettischen Ministeriums für besondere Angelegenheiten im Bereich Gesellschaftsintegration in Riga sowie Zusammenkunft mit den Minderheiten in Lettland,
- Teilnahme am National day der Aromunen in Bukarest.
- Gespräch mit dem Gottscheer Altsiedlerverband in Slowenien,
- Arbeitsgespräch bei der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Budapest.

Das Präsidium kam insgesamt zu fünf Sitzungen zusammen:

- Präsidiumssitzung, Kärnten, November
- Präsidiumssitzung, Bozen, Januar
- Präsidiumssitzung, Heidelberg, März
- Präsidiumssitzung, Juni, Ljubljana
- Präsidiumssitzung, September, Brüssel

Darüber hinaus fanden zahlreiche Arbeitssitzungen mit den im deutsch-dänischen Grenzland ansässigen Präsidiumsmitgliedern im Generalsekretariat in Flensburg statt.



Das Seminar der slawischen Minderheiten 2008 fand Schmochtitz/Smóchčicy auf Einladung der Domowina und das Treffen der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Minderheit 2008 in Košice/Kaschau, zusammen mit dem Karpatendeutschen Verband in der Slowakei (KDV), statt.

In Kopenhagen wurde ein erstes Vorbereitungsgespräch für ein Treffen der Minderheiten aus Skandinavien durchgeführt. Die FUEV beteiligt sich federführend an der Entwicklung des Projektes Demokratie im Dialog, welches Kompetenzen der Minderheiten bündelt.

Die FUEV hat an mehreren Konferenzen teilgenommen - vor allem sei erwähnt die Teilnahme in der Delegation der Bundesrepublik Deutschland anlässlich einer Roma Konferenz der EU-Kommission in Athen und auf Einladung des Ministerpräsidenten Ungarns in Budapest zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Minderheitenschutz, die bereits erwähnte Konferenz zum 20-jährigen Bestehen des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten in Straßburg sowie die Teilnahme an der Baltic Sea Konferenz.

4) Inhaltliche Arbeit

Der Leitfaden für die inhaltliche Arbeit und die damit verbundenen politischen Forderungen der FUEV, sind in der Charta der autochthonen, nationalen Minderheiten festgelegt. Nach der Verabschiedung des Grundrechts auf Bildung 2007 in Tallin und des Grundrechts auf Information und eigene Medien 2008 in Pécs, steht 2009 das



Grundrecht auf politische Partizipation im Mittelpunkt. Das Grundrecht ist Teil des Kongresses 2009 in Brüssel.

Neben der langfristigen inhaltlichen Planung, die sich weiter an der Charta orientieren wird, steht für die FUEV die Stellungnahmen zu aktuellen Fragen eine wesentliche Rolle. So haben wir uns deutlich zum gerade aktuellen Sprachenstreit in der Slowakei verhalten.

Einen zentralen Punkt nimmt das neue Netzwerk RML2future ein, das sich und seine Arbeit während des Kongresses vorstellen wird. Die Arbeit für die kleinen und kleinsten Sprachen in Europa ist ein inhaltlicher Schwerpunkt der FUEV. Das Auftakttreffen fand im April 2009 in Bozen statt.

Allen Mitgliedsorganisationen, sowie Förderern gilt unser Dank für die Beteiligung und Unterstützung der Tätigkeit der FUEV 2008-2009.



FUEN - Federal Union of European Nationalities
 UFCE - Union Fédéraliste des Communautés Ethniques Européennes
 FUEV - Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen
 Федералистский Союз Европейских Национальных Меньшинств

PRESSEMITTEILUNG

„We are living diversity - FUEV beendet Jubiläumskongress in Brüssel“

Mit der Festveranstaltung im Ausschuss der Regionen und einer öffentlichen Sitzung des „Europäischen Dialogforums“ im Europäischen Parlament als Höhepunkte eines vielfältigen und abwechslungsreichen Programms, zieht die FUEV ein positives Fazit des vom 29. September 2009 bis zum 2. Oktober 2009 in Brüssel durchgeführten Jubiläumskongresses. Die FUEV wurde vor 60 Jahren in Versailles gegründet.

„Wir sind froh und auch einwenig stolz, dass es uns gelungen ist, einen so hochrangigen Kongress in Brüssel durchzuführen. Wir sind unserem Ziel, als zivilgesellschaftlicher Vertreter auf europäischer Ebene ernst genommen zu werden, einen großen Schritt näher gekommen. Vor allem freut mich das Engagement unserer Mitglieder, die den Kongress zu einem vollen Erfolg gemacht haben“, so FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen.

Rund 200 Gäste aus über 30 europäischen Ländern nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums der größten Dachorganisation der autochthonen Minderheiten in Europa teil.

Das zwischen der FUEV und dem Europäischen Parlament verabschiedete Europäische Dialogforum tagte im Beisein von 150 Delegierten und Gästen im Europäischen Parlament. Die Vorsitzende der Intergruppe für nationale Minderheiten Kinga Gál, MEP, unterstrich die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der FUEV, um den Minderheiten im Europäischen Parlament eine Stimme zu verleihen.

Mit Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz, dem Generalsekretär des Ausschusses der Regionen Gerhard Stahl und dem Kabinettsmitglied des EU-Kommissars Leonard Orban, Johan Häggman,



Etwa 200 Gäste aus über 30 europäischen Ländern trafen sich in Brüssel

gratulierten drei Referenten der FUEV anlässlich der Jubiläumsfeier im Ausschuss der Regionen. FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen wandte sich mit einer Grundsatzrede an die rund 175 Besucher der Jubiläumsfeier, die mit einer feierlichen Jubiläums-Gala im Conrad Hotel abgeschlossen wurde.

In einer ersten Lesung wurden das Grundrecht auf Politische Partizipation von den Delegierten der FUEV angenommen. Der von dem European Centre for Minority Issues (ECMI) erarbeitete Entwurf stellt den Leitfaden für die inhaltliche Arbeit der FUEV in den kommenden Monaten dar.

Während der Delegiertenversammlung wurden 11 Resolutionen verabschiedet. Unter anderem genehmigte die Delegiertenversammlung einen Brief an alle Staats- und Regierungschefs Europas, um auf die schwindende Bedeutung des Themas der Minderheiten in Europa hinzuweisen.

Die FUEV-Familie wurde um zwei weitere Mitglieder erweitert. Die italienischsprachige Gemeinschaft in der Schweiz und die deutsche Minderheit in Litauen wurden einstimmig aufgenommen. Die FUEV umfasst damit 86 Mitglieder. Auf der Warteliste zur Mitgliedschaft stehen fünf weitere Organisationen, die voraussichtlich 2010 aufgenommen werden können.

Der FUEV-Kongress endete mit einem Besuch bei der deutschsprachigen Gemeinschaft in Ostbelgien - an einer Diskussion und gemütlichen Abendessen mit den Teilnehmern nahmen unter anderem Minister Oliver Paasch und der Leiter des Verbindungsbüros in Berlin Stephan Förster teil.

Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf unserer Website.

- ▶ **Programm:** www.fuen.org/congress/2009/20090915Programme_DE.pdf

- ▶ **Kongress Reden / Intros:**
 - FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen zum Jubiläum www.fuen.org/congress/2009/20091001_hhh_cor_DE.pdf

 - Gerhard Stahl, Generalsekretär Ausschuss der Regionen www.fuen.org/congress/2009/20091001_cor_stahl.pdf

 - Karl Heinz Lambertz, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft www.fuen.org/congress/2009/20091001_dg_lambertz.pdf

 - Johan Häggman, Kabinettsmitglied der Europäischen Kommission www.fuen.org/congress/2009/20091001_ec_orban_haggman.pdf

 - Intro Europäisches Parlament www.fuen.org/congress/2009/20091001_EU_intro_DE.pdf

- ▶ **Pressemitteilungen**
 - Jubiläumsfeier in Brüssel – FUEV feiert ihren 60. Geburtstag www.fuen.org/press/20090918_congress_DE.html

 - We are living diversity - FUEV beendet Jubiläumskongress in Brüssel www.fuen.org/press/20091006_congress_DE.html

- ▶ **Übersicht Kongress** www.fuen.org/congress/2009/documents_DE.html

- ▶ **Übersicht Delegiertenversammlung** www.fuen.org/assembly/2009/DE.html

- ▶ **Recht auf Politische Partizipation** www.fuen.org/congress/2009/20090930right_to_PP_DE.pdf

- ▶ **Fotos** www.fuen.org/congress/2009/brussels_photos1/index.html (1-5)

- ▶ **Teilnehmerliste** www.fuen.org/congress/2009/20091002_TN_list.pdf

- ▶ **Weitere Links**
 - RML2future - Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa www.fuen.org/rml2future_DE.html

 - Europäisches Dialogforum www.fuen.org/edf_DE.html



Network for multilingualism and linguistic diversity in Europe Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa

Das Netzwerk RML2future widmet sich der Förderung der Mehrsprachigkeit und der sprachlichen Vielfalt in Europa des 21. Jahrhunderts, unter aktivem Einbezug der Regional- und Minderheitensprachen (RML).

Nach der erfolgreichen Bewilligung im Rahmen des EU-Programms Lebenslanges Lernen, nimmt das Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt seine Tätigkeit im Jahre 2009 auf, um aktive Sprachpolitik und Sprachförderung zu betreiben, mit dem Ziel zur europäischen Mehrsprachigkeit unter aktiver Einbindung der Regional- oder Minderheitensprachen beizutragen.

Die FUEV - ist Antragsteller des Netzwerkes und ist Initiator des Konsortiums.

Anliegen ist es das europäische Ziel der Mehrsprachigkeit, dass jeder Europäer über die Kenntnis der Muttersprache hinaus zwei weitere Sprachen erlernt, zu fördern. Dabei werden die europäischen Regional- oder Minderheitensprachen einbezogen und angestrebt, diese Ressource der natürlichen Zwei- und Mehrsprachigkeit nutzbar zu machen.

Entwickelt werden für die im Rahmen der ersten drei Jahre der Tätigkeit des Netzwerkes ausgewählten mehrsprachigen Regionen in Deutschland, Dänemark, Österreich, Belgien und Italien, Szenarien zur Sprachvermittlung im Kontext der europäischen Mehrsprachigkeit und unter Nutzung der Minderheitensprachen. Diese Szenarien dienen anschließend zur Übertragung auf weitere mehrsprachige Regionen,

beinhalten wissenschaftliche Ergebnisse und Handreichungen für Praktiker und Entscheidungsträger. Diese Szenarien werden durch Arbeiten in den Schwerpunkten frühes Sprachenlernen, Sprachenlernen in der Erwachsenenbildung sowie Anerkennung und Überprüfung von Sprachkenntnissen unterstützt.

Zur Ausnutzung der regionalen Bildungspotentiale in Zusammenarbeit von Praktikern, Experten und Entscheidungsträgern sowie der Schaffung von sprachenfreundlichen Umfeldern in den Regionen, unter Einbezug der Minderheitensprachen, verfolgt das Netzwerk den Aufbau von notwendigen Know-How im Bereich Sprachplanung und Sprachpolitik bei den Beteiligten.

RML2future
Network for multilingualism and linguistic diversity

Network for multilingualism and linguistic diversity in Europe
Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa

How many languages are being spoken in Europe? Wie viele Sprachen werden in Europa gesprochen? What does the acronym RML2future mean? Was bedeutet die Abkürzung RML2future? How many languages in Europe are stateless languages and are not among the national languages? Wie viele Sprachen in Europa sind staatenlose Sprachen und zählen nicht zu den Nationalsprachen? How many citizens of the EU speak more than two languages? Wie viele Bürger der EU sprechen mehr als zwei Sprachen? What is the most important aim of the network RML2future? Was ist das wichtigste Anliegen des Netzwerkes RML2future? Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobwllllantysiliogogoch - What is this? / Was ist das? What is the most used European surname, translated across all the languages? Welches quer durch alle Sprachen, der häufigste europäische Familienname?

The answers to these and other questions you can find at / Antworten auf diese und weitere Fragen finden Sie unter
or just contact us at / oder kontaktieren Sie uns unter

www.rml2future.eu
info@rml2future.eu



www.fuev.org



www.eurac.edu



www.dglive.be



www.hojster.dk



www.nsk.at



www.yeni.org

The network is supported by the European Commission and the Autonomous Region Trentino-South Tyrol.
Gefördert wird das Netzwerk durch Mittel der Europäischen Kommission und der Autonomen Region Trentino-Südtirol.





25 + 60 YEARS YEN & FUEN

/ WE ARE - LIVING DIVERSITY IN EUROPE

60 YEARS FEDERAL UNION OF EUROPEAN NATIONALITIES FUEN JUBILEE CONGRESS BRUSSELS 2009

Dank

Vielen Dank den Förderern des 54. Kongresses der Föderalistischen Union Europäischer Volksguppen (FUEV):



Europäisches Parlament

EUROPÄISCHE UNION



Ausschuss der Regionen

Ausschuss der Regionen



Bundesministerium
des Innern

Bundesministerium des Innern



Deutschsprachige Gemeinschaft
in Belgien



Landtag Schleswig-Holstein



Region Syddanmark



Autonome Region Trentino - Südtirol

Gemeinnützige
hermannnierzmannstiftung
Stiftung des bürgerlichen Rechts

Gemeinnützige Hermann Niermann Stiftung



Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein



Bund Deutscher Nordschleswiger



Sydslesvigsk danske Ungdomsforeninger



Sydslesvigsk Forening